

Gottesdienste im Juni

Sonntag 17:00 h

Termine:

GGE-Tag 'Jesus First'

Sa, 07. Juni

Poppenbüttel, Marktkirche

-

Mitglieder-Versammlung

So, 15. Juni

16:00 h, direkt vor dem Gottesdienst

Heilungs-Workshop

Lehre, Lobpreis & Gebet

Dienstags 14-täglich

17:00 h

Kleiner Saal der Jerusalem-Gemeinde

27.05. / 10.06. / 24.06. / 08.07. / 22.07.



Immanuel-Gemeinschaft

in der Jerusalem-Kirche e.V.

Die Immanuel-Gemeinschaft hat ihre Wurzeln in der charismatischen Erneuerungs-Bewegung, die innerhalb der Evangelischen Kirche an einer Neuentdeckung geistlichen Lebens mitgewirkt hat.

Für unseren Glauben ist zentral, dass Menschen eine persönlichen Begegnung mit Jesus Christus erfahren und die Kraft und die Gaben des Heiligen Geistes kennenlernen. Anbetung und gemeinsames Gebet und Bibelstudium sind uns wichtig.

01.06 Predigt & Lobpreis: Oliver Haupt



Kollekte:

Mercy Ships

Pfingst-Montag

09.06. Predigt & Lobpreis: Oliver Haupt



Kollekte:

Jesus Center

15.06. Predigt & Lobpreis: Oliver Haupt

Kollekte:

Ebenezer Haifa

22.06. Predigt Predigt: H.-G. Schade

Lobpreis:

Oliver Haupt



Kollekte:

Alimaus

29.06. Predigt & Lobpreis: Oliver Haupt

Kollekte:

GGE Nord



Immanuel-Gemeinschaft in der Jerusalem-Kirche e.V.

Schäferkampsalle 36, 20357 Hamburg

Pastoralreferent Oliver Haupt

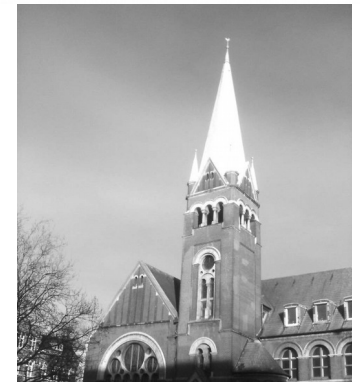
info@immanuel-gemeinschaft.de

IBAN DE63 8306 5408 0004 0959 01

BIC GENO DEF1 SLR

www.immanuel-gemeinschaft.de

I
m
Gemeinschaft
a
n
u
e
l
in der Jerusalemkirche e.V.



**Gemeindeblatt
Juni 2025**

**„Sorgt euch um nichts, sondern
bringt in jeder Lage betend und flehend
eure Bitten mit Dank vor Gott!“**

Paulus, Philipper-Brief 4,6

Beten ist, wie einen Anker zu werfen. Es bedeutet, das eigene Herz in Gott zu verankern, damit es nicht wegtreibt oder sich verliert. Beten Sie? Wahrscheinlich antworten Sie jetzt: „Naja, manchmal schon“. Die meisten Menschen beten manchmal. Nur wenige beten aus Prinzip nie, und auch nur wenige beten gewohnheitsmäßig oft. Beten ist in unserer Gesellschaft nicht mehr wirklich ein Thema. Die meisten denken nicht sehr intensiv darüber nach. Dabei ist Beten für den, der sich mit dem Thema beschäftigt, sehr wichtig und sehr hilfreich. Beten ist keine Magie, mit der man seine Lebensprobleme schnell in den Griff bekäme. Es ist keine Abkürzung zum Denken oder zur Anstrengung. Darum geht es nicht. Sondern Beten ist der vertrauensvolle Umgang mit Unsicherheit – und Unsicherheiten bietet das Leben immer wieder. Die Frage ist nur, wie wir mit ihnen umgehen wollen. Lassen wir zu, dass unsere Gedanken um sie kreisen, dass wir uns zermürben lassen und uns in ein Gefühl der Panik hineinsteigern? Oder wissen wir, wohin mit unseren Unsicherheiten, wo wir sie abgeben und uns als bedürftige Wesen bergen können in einer größeren Kraft? Das ist die Frage. Und dann erkennt man: Beten ist eine Art des Umgangs mit dem Leben als begrenztes, zeitweise richtiggehend schwaches Wesen. Beten ist das Sich-Anvertrauen, trotz allem und in allem.

„Sorgt euch um nichts“, so beginnt unser Bibelvers, der aus der Feder des Apostels Paulus stammt. Und das war ja auch ein Wort von Jesus, dass sich die, die auf Gott vertrauen, keine Sorgen machen sollen. Denn Sorgen lösen ja nicht unsere Probleme und belasten uns bloß zusätzlich mit einem Gefühl der Enge und des Stresses. Mit dem, was wir nicht in der Hand haben, sollen wir vertrauensvoll umgehen, uns damit an Gott wenden und es ihm in die Hände legen. Die folgenden Worte sind dann wie eine Entfaltung dazu: Wie sieht das Nicht-Sorgen konkret aus? „Bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott.“

Das heißt also: Die offenen Fragen, über die man sich Sorgen machen könnte, bleiben nicht absolut stehen, sondern sie werden eingeordnet, eingebettet, nebeneinandergestellt mit all dem Guten, für das man schon dankbar ist und worüber man sich freut. Das Ganze des Lebens und vor allem das Gute, das darin bereits sichtbar ist, wird gemeinsam mit den offenen Fragen vor Gott hingelegt. Und dieser Akt des Darbringens – das ist der Schritt des Anvertrauens. Und das verändert den Zustand der Seele. Wenn man sich Gott anvertraut, verändert sich die Form des Gedankens, die Sorge wird schwächer, weniger scharf, und auch die Gefühle verändern sich.

Nimm deine offenen Fragen, aber benenne gleichzeitig das, was dir Freude macht und wofür

du dankbar bist, und erzähle es alles Gott, dem himmlischen Vater, von dem Jesus dir verspricht: Er hört dich, du bist ganz nah an seinem Herzen.

Verfall nicht in die Sorge. Unsicherheiten gehören nun mal zum Leben, da versucht uns die Bibel gar nicht drüber hinweg zu trösten – das ist einfach Tatsache. Aber Beten ist eine Entscheidung, wie mit solchen Unsicherheiten umgegangen werden soll: Vertrauensvoll.

Denn das bedeutet ja im Endeffekt Glauben: Sich Gott anvertrauen. Möglichst in allem.

Amen.



Oliver Haupt, Pastoralreferent